

Inhaltsverzeichnis:

	Seite:
Vorwort	III
Fachgebiete und Stundenverteilung:	
I. Grundlagen für kostenbewußtes Handeln	172 UStd. 1
1. Volkswirtschaft	20 UStd. 2
1.1 Produktionsformen	2
1.2 Markt, Marktformen und Wirtschaftssysteme	4
1.3 Geldwesen, Währung und Konjunktur im Wirtschaftssystem	5
1.4 Unternehmens- und Konzentrationsformen der Wirtschaft (national und international)	5
1.5 Organisationen und Verbände (national und international)	6
2. Betriebswirtschaft	152 UStd. 8
2.1 Wesen und Funktionen des Industriebetriebes	8
2.2 Aufbauorganisation	10
2.3 Arbeitsplanung	11
2.4 Fertigungssteuerung	15
2.5 Fertigungskontrolle	15
2.6 Organisations- und Informationstechniken	16
2.7 Kostenrechnung	18
II. Grundlagen für rechtsbewußtes Handeln	60 UStd. 21
1. Grundgesetz, Gesetzgebung und Rechtsprechung	8 UStd. 22
1.1 Grundordnung und Grundrechte	22
1.2 Gesetzgebung	23
1.3 Rechtsprechung	23
2. Arbeits- und Sozialrecht	40 UStd. 25
2.1 Arbeitsvertragsrecht (individuelles Arbeitsrecht)	25
2.2 Arbeitsschutzrecht (einschl. Arbeitssicherheitsrecht)	27
2.3 Betriebsverfassungsrecht, Mitbestimmungsrecht, Betriebs- vereinbarung	30
2.4 Tarifvertragsrecht, Arbeitskampfrecht (kollektives Arbeitsrecht)	31
2.5 Sozialversicherungsrecht	32

		Seite:
3. Datenschutzrecht	4 UStd.	34
4. Umweltschutzrecht	8 UStd.	35
III. Grundlagen für die Zusammenarbeit im Betrieb	108 UStd.	36
1. Grundlagen des Sozialverhaltens der Menschen	12 UStd.	37
1.1 Entwicklungsprozeß des einzelnen		37
1.2 Gruppenverhalten		39
2. Einflüsse des Betriebes auf das Sozialverhalten	20 UStd.	40
2.1 Arbeitsorganisation und soziale Maßnahmen		40
2.2 Arbeitsplatz und Betriebsgestaltung		41
2.3 Führungsgrundsätze		42
3. Einflüsse des Industriemeisters auf die Zusammenarbeit im Betrieb	76 UStd.	44
3.1 Rolle des Industriemeisters		44
3.2 Kooperation und Kommunikation		46
3.3 Führungstechniken und Führungsverhalten		53
Gesamtdauer:	<hr/> 340 UStd.	

Vorwort

Der ständige Wandel in den Produktionsabläufen und den Organisationsformen der Unternehmen bedingen eine stetige Anpassung der Qualifikation von Fach- und Führungskräften an diese Entwicklung. Dem versuchen die IHK-Weiterbildungsprüfungen - im Rahmen der Prüfungsordnung - Rechnung zu tragen. Durch eine kontinuierliche Überarbeitung der Rahmenstoffpläne werden die Inhalte der Lehrgänge den Veränderungen angepaßt.

Allerdings ist diesem Bemühen eine Grenze gesetzt. Die Prüfungsanforderungen werden von den Prüfungsordnungen bestimmt, und diese sind vielfach überholt: die Verordnung zur Fortbildungsprüfung zum Geprüften Industriemeister/Metall stammt aus dem Jahre 1977! Trotzdem gilt diese Verordnung als Muster auch für andere Industriemeister-Verordnungen, insbesondere für den fachrichtungsübergreifenden Teil.

Der DIHT strebt daher seit Ende der 80er Jahre eine Reform der Industriemeister-Prüfungen an. Unter dem Titel "Industriemeister 2000" hat er ein Konzept für eine neue Prüfungsordnung und einen Rahmenstoffplan für den Industriemeister/Metall vorgelegt. Es ist zu hoffen, daß der "Industriemeister 2000" noch vor dem besonderen Datum der Jahrtausendwende verwirklicht wird.

Die Neuordnung aller Industriemeister-Prüfungen wird aber noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Daher erschien es notwendig, den Rahmenstoffplan im fachrichtungsübergreifenden Teil für diese Übergangszeit wenigstens schwerpunktmäßig zu aktualisieren - soweit es die geltenden Rechtsverordnungen zulassen. Der vorliegende Rahmenstoffplan ist das Ergebnis dieser Bemühung, "neuen Wein in alte Schläuche zu füllen". Er gilt für alle Industriemeister-Prüfungen, die nach entsprechenden Rechtsverordnungen durchgeführt werden.

Aus den Präambeln, die den einzelnen Themenbereichen vorangesetzt wurden, werden die Schwerpunkte der Änderungen deutlich. So wurde z. B. im Abschnitt "Kostenbewußtes Handeln" ein neuer Akzent in der Kosten- und Leistungsrechnung gesetzt. Kosten können nur dort gesenkt werden, wo sie entstehen, d. h. in der Produktion und nicht etwa im Rechnungswesen. Die Fähigkeit, an der Schaffung kostengünstiger Produktionsbedingungen mitzuwirken, ist eine wichtige Qualifikation des Industriemeisters.

Insbesondere wurden im Kapitel "Zusammenarbeit im Betrieb" neue Schwerpunkte gesetzt, welche die neue Rolle des Industriemeisters im Betrieb im Zusammenwirken mit hochqualifizierten Mitarbeitern berücksichtigen.

Die neuen Akzente und erweiterten Inhalte wirken sich natürlich auch auf den Stundenumfang aus, der entsprechend erweitert werden mußte. Die Stundenverteilung bildet aber nur den Rahmen; er kann und soll der konkreten Situation der Teilnehmer angepaßt werden. Insbesondere sollen praxisbezogene Fallbeispiele und Übungen den Vorzug vor einer theoretischen Vermittlung haben.

Als Vorbereitung auf eine Meisterprüfung werden die Grundkenntnisse der Berufsausbildung vorausgesetzt. Es empfiehlt sich, einen Lehrgangseingangstest für die Teilnehmer durchzuführen, um Defizite ggf. durch einen Vorkurs auszugleichen.

Da die Überarbeitung des Rahmenstoffplans nur eine Übergangslösung bis zur Neuordnung der Industriemeister-Prüfungen darstellt, wurde die alte Lernzieltaxonomie beibehalten ("Erläutern - Nennen - Erklären" statt "Kenntnis - Fähigkeit - Bewußtsein"). Der überarbeitete Rahmenstoffplan soll dazu beitragen, die Qualifikation der Industriemeister in einem veränderten betrieblichen Umfeld und seinen neuen Aufgaben zu verbessern und damit zugleich das "human capital" der Unternehmen zu stärken. Ziel bleibt es, die Industriemeister-Prüfungen insgesamt zu reformieren, und das möglichst bald!

Der DIHT dankt allen ehrenamtlichen Experten aus den Unternehmen und den IHK-Mitarbeitern, die an der Überarbeitung des Rahmenstoffplans mitgewirkt haben.

Deutscher Industrie- und Handelstag
Mai 1994

In der vorliegenden 2. überarbeiteten Auflage wurde auf Seite 21 die Präambel für den Abschnitt "Rechtsbewußtes Handeln" eingefügt und auf Seite 27 unter Nr. 2.2.1.3 das Beschäftigtenschutzgesetz neu aufgenommen; in Nr. 2.2.1.5 wurde die (aufgehobene) Arbeitszeitordnung durch das Arbeitszeitrechtsgesetz ersetzt.